



Michael Dietz ist Leiter der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Tourismus bei der Kreisverwaltung Birkenfeld

KURZ GEFASST

Die Stadt Baumholder erlebt eine schleichende Ausdünnung der deutschen und amerikanischen Militärpräsenz. Bei einem vollständigen Abzug der US-Armee droht sie zum größten bundesweiten Konversionsfall zu werden. Baumholder benötigt deshalb eine tragfähige und umsetzbare Zukunftsvision. Mit dem Projekt „Energistadt Baumholder 2020“ soll erstmals in Rheinland-Pfalz ein umfassendes Energiekonzept für den städtischen Bereich erarbeitet und umgesetzt werden, das auf Energieeinsparung, Effizienzsteigerung und erneuerbare Energien beruht.

Energie zur Stadtentwicklung

Das Projekt „Energistadt Baumholder 2020“

Von Michael Dietz



FOTO: STADT BAUMHOLDER

Die Bevölkerungszusammensetzung in Baumholder von etwa 4 200 deutschen und 12 000 US-amerikanischen Staatsbürgern spiegelt sich auch in der Wohnbebauung wider

- mehr private, wirtschaftliche und öffentliche Investitionen auslösen,
- neue und zukunftssträchtige Arbeitsplätze schaffen,
- durch innovativen und an Nachhaltigkeit orientierten Ressourceneinsatz die regionale Wertschöpfung erhöhen
- und zugleich zum Klimaschutz beitragen.

Bei dem Projekt „Energistadt Baumholder 2020“ handelt es sich um ein Modellvorhaben im Experimentellen Wohnungs- und Städtebau des Bundes (ExWoSt). Dieses Vorhaben wird durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert.

Ziel und Umsetzung

Mit dem Projekt „Energistadt Baumholder 2020“ soll erstmals in Rheinland-Pfalz ein umfassendes Energiekonzept für den städtischen Bereich erarbeitet und umgesetzt werden, das auf Energieeinsparung, Effizienzsteigerung und erneuerbare Energien beruht. Am Ende soll die flächendeckende Neuausrichtung im Energiebereich stehen.

Um das Konzept zu verwirklichen, werden alle Akteure im städtischen Raum von Beginn an am Prozess beteiligt sein: Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung, sonstige öffentliche Einrichtungen, Gewerbe und Handwerk. Eine Beratungs- und Koordinationsstelle, die sich aus verschiedenen Fachleuten wie Ingenieurbüros, Vertretern der Fachhochschulen und Handwerkerschaft zusammensetzt, stellt Informations- und Beratungsangebote bereit und führt die einzelnen Handlungsstränge des Projekts zusammen.

Der Schwerpunkt der Beratung liegt auf den Themen Klimaschutz durch

Die Explosion des Ölpreises im vergangenen Jahr und die aktuellen Entwarnungen der Sachverständigen – selbst Chakib Khelil, Präsident der Organisation Erdöl exportierender Staaten (Opec), findet einen aktuellen Barrelpreis von 123 Dollar für viel zu teuer¹ – haben uns gezeigt, wie empfindlich zwei wesentliche Komponenten unserer Städte und Gemeinden – das Wohnen und der Verkehr – bei Preiserhöhungen für Energie reagieren. Energieeffizientes Planen und Handeln ist zum Schlagwort unserer Zeit, auch im Bereich der Stadtentwicklungspolitik, geworden.

Das Projekt

Baumholder liegt zwischen Hunsrück und Pfälzer Wald im südöstlichen Teil des Landkreises Birkenfeld in Rheinland-Pfalz. Zum Stand 31. Dezember 2007 setzt sich die Bevölkerung aus etwa 4 200 deutschen und etwa 12 000 Staatsbürgern der Vereinigten Staaten von Amerika zusammen. Die Stadt erlebte in der Vergangenheit eine schleichende Ausdünnung der deutschen und amerikanischen Militärpräsenz. Bei einem vollständigen Abzug der US-Armee droht sie zum größten bundesweiten Konversionsfall zu werden. Baumholder benötigt deshalb eine tragfähige und umsetzbare Zukunftsvision. Ein umfassendes Energiekonzept soll

¹ handelsblatt.com vom 4.8.2008

Kohlendioxid-Reduktion und Einsatz neuester Technologien. Anreize für alle betroffenen Gruppen werden über die Darstellung dieser Technologien mit Hilfe guter Beispiele aus der Praxis, den dadurch zu erzielenden Effekt für den Klimaschutz und die daraus resultierenden Einsparungseffekte geschaffen. Natürlich gehört hierzu auch die Information über die jeweilige Förderkulisse. Auch sollen die Handlungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger sowie für Wirtschaft und Handwerk aufgezeigt und in die öffentlichen Bemühungen mit eingebunden werden.

Parallel zu dieser Beratungs- und Informationsarbeit werden anhand von Sonderprojekten spezielle Einzelfragen untersucht. Die erste Untersuchung dieser Art beschäftigt sich mit der Realschule in Baumholder.

Spannungsfeld Stadtentwicklungspolitik

- Neben den bekannten Themenschwerpunkten für eine zukünftige Stadtentwicklungspolitik
- Siedlungsentwicklung unter veränderten demografischen Rahmenbedingungen
- Kooperation der Städte
- Rückgang der Flächeninanspruchnahme
- Attraktive Wohnquartiere für Familien mit Kindern
- Sozial stabile Stadtquartiere
- Altengerechten Umbau der Quartiere und der Infrastruktur
- Stadt- und umweltgerechte Mobilität
- Zusammenwirken von kommunaler Planung und privaten Investoren verbessern

wird zunehmend das Thema „Energie“ in allen seinen Facetten Raum in der Diskussion zur Stadtentwicklung einnehmen.

Nach den Ereignissen der letzten Monate auf dem Energiemarkt ist schmerzhaft bewusst geworden, welche Bedeutung Kostensteigerungen bei der Energiebeschaffung haben können. Lösungswege im Neubaubereich werden mit hocheffizienten Gebäuden aufgezeigt, Neubaugebiete werden unter energieeffizienten Gesichtspunkten geplant und Nahwärmenetze sind selbst im ländlichen Raum heute keine Neuerung mehr.

Für die Stadt Baumholder wird sich jedoch die Frage stellen, wie diese Antworten im Bestand gefunden

werden können. Entgegen größeren städtischen Räumen dominieren hier Ein- bis Zweifamilienhäuser, in der Mehrzahl der Fälle in privater Hand. Lassen sich energetische Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden in der Regel konstruktiv planen und durchführen, führt die Vielzahl privater Eigentümer und unterschiedlichster Interessenslagen und Vorinformationen zu einem massiven Beratungsaufwand.



Der Großteil der US-amerikanischen Bürgerinnen und Bürger lebt in einer großen Siedlung am Rande der Stadt

Die historisch gewachsene Stadt zeigt sich häufig als problematisch, wenn der Gebäudebestand in seiner Ausrichtung nicht der wünschenswerten Dachausrichtung für solare Energiegewinnung entspricht. Für Nahwärmenetze ergibt sich die Frage der Leitungsführung im gewachsenen Bestand mit vielfältigen Eigentumsverhältnissen. Aufgrund der demografischen Entwicklung muss nicht nur Anreize für Familien mit Kindern Rechnung getragen, sondern auch einer altengerechten Gestaltung im städtischen Raum Beachtung geschenkt geben werden. Der traditionellen Mobilität über Individualverkehr müssen Alternativen wie Carsharing-Systeme oder spezielle Formen des Öffentlichen Personennahverkehrs angeboten werden. Selbst sonst überwiegend in Großstädten etablierte PEDELEC-Stationen könnten Alternativen darstellen.

Lösungswege

Die aufgezeigten Spannungsfelder, und es ist noch keine vollständige Aufzählung, machen eines deutlich: Mit den tradierten Planungselementen, die in der Regel als Plan vorliegen, werden die zukünftigen Probleme immer weniger gelöst werden können. Stadtentwicklungspolitik im Bestand wie in Baumholder wird sich zukünftig als Masterplan im Dialog zwischen allen Akteuren des städtischen Raumes entwickeln. Nur so ist es möglich, alle Beteiligte in die Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und durch Überzeugung und Akzeptanz des gemeinsam Erarbeiteten eine Entwicklung zu erreichen.



Baumholder ist eine historisch gewachsene Stadt mit alten Häusern und Kirchen

Gerade im Bereich der privaten Haus- und Wohnungsbesitzer wird es ganz besonders darauf ankommen, durch Information, Rechenmodelle und praktische Beispiele begreifbar zu machen, dass die traditionelle Verschiebung von Sanierungsinvestitionen (= Energieeinsparmaßnahmen) auf die Erbgeneration zunehmend problematischer werden. Informationen, Einbindung in Diskussionsprozesse und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen werden auch dazu beitragen, dass Entwicklungen und Maßnahmen von einer breiteren Gruppe der städtischen Akteure mitgetragen werden.

Für Baumholder bietet sich die Chance, die aufgezeigten Spannungsfelder aktiv anzugehen und gemeinsam erarbeitete Lösungswege einzuschlagen. Durch den Schwerpunkt der energieeffizienten Ausrichtung wird dabei eine der größten zukünftigen Herausforderungen offensiv angegangen. Die Bemühungen, zukunftsfähige Arbeitsplätze dabei zu erhalten und zu schaffen, zeigen den Willen, diese Entwicklung als ein zukünftig tragfähiges Standbein auszubauen.

Sind wir uns bei der energieeffizienten Ausrichtung darüber einig, dass dies ein sinnvoller Weg ist, so zeigen mir die der Internetpräsenz des Bundesamtes für Bauwesen entnommene Formulierung, dass auch die Art der Umsetzung in die richtige Richtung zielt: „Eine zukunftsfähige Stadtentwicklungspolitik wird immer weniger durch die Umsetzung räumlicher Planwerke bestimmt sein, sondern immer intensiver durch Zusammenwirken von öffentlicher Hand, unternehmerischer Verantwortung und bürgerschaftlichem Engagement“.

Wir werden zukünftig wegen der Energie mehr Energie in die Stadtentwicklungspolitik legen müssen. ■